Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 5 500 000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 5 000 000 Mk. Bei Postbezug monatl. 5 512 000 Mk. Unter Streifb. in Polen monatl. 9 000 000 Mk. Danzig 2,5 Guld. Deutschl. 2,5 Rmk. Einzelnummer 300 000 M., Sonntags u. Feiertags 350 000 M. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitg. od. Rückzahlg. d. Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 200 000 Mark, die 90 mm breite Reklamezeile 1 000 000 M. Danzig 15 bz. 75 Dz.Pf. Deutschland 10 bzw. 50 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 5 000 00 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 41. Bromberg, Dienstag den 19. Februar 1924. **48. Jahrg.**

Die Konferenz der Baltenstaaten in Warschau.

Warschau, 16. Februar. (PAT.) Heute um 10 Uhr 40 Min. erfolgte im Gebäude des Ministerpräsidiums die Eröffnung der Baltenstaatenkonferenz. Zur Eröffnung erschienen die Außenminister Finnlands, Lettlands und Estlands mit den sie begleitenden höheren Beamten ihrer Ministerien sowie die Warschauer Gesandten dieser Staaten. Von seiten Polens waren anwesend: Außenminister Zamoyski sowie die an der Konferenz teilnehmenden Delegierten der Kommissionen für politische, juridische, Wirtschafts- und Redaktionsfragen.

Die Konferenz wurde vom Außenminister Zamoyski mit einer Begrüßungsrede eröffnet, in der er u. a. ausführte:

„Meine Herren! Ich bin glücklich, daß ich im Namen der polnischen Regierung die Herren Außenminister Estlands, Finnlands und Lettlands mit ihren Mitarbeitern begrüßen kann, die nach Warschau gekommen sind, um an den Arbeiten der Baltenstaatenkonferenz teilzunehmen, die seit dem Jahre 1920 nun schon zum siebenten Male tagt. Die Konferenz als solche stellt bei weitem kein sensationelles politisches Ereignis dar, sondern eine logische Entwickelung der gemeinsam geführten Arbeiten. Maßvoll in ihren Beschlüssen ist sie das, was in einem bedeutenderen Unternehmen die Jahresbilanz ist, die die Vergangenheit und das Programm für die Zukunft widerspiegelt. Die zwischen Estland, Finnland, Lettland und Polen erzielte Annäherung ist heute zu einem lebendigen Organismus geworden, der in internationalen Kreisen mit dem Namen „baltische Gruppe" belegt wurde. Bei der gegenwärtigen internationalen Lage, die eine sich bereits ankündigende politische Evolution in den auswärtigen Beziehungen, eine nicht weniger drohende Wirtschaftskrise und eine Beschleunigung der sozialen und wirtschaftlichen Gesundung in den einzelnen Ländern kennzeichnet, ist eine Zusammenarbeit der Baltenstaaten mehr denn je notwendig. Der Konferenz, die uns heute zusammengeführt hat, wartet eine große Aufgabe, deren Lösung unzweifelhaft auf die Entwickelung und Belebung unserer Zusammenarbeit von Einfluß sein wird. Der Zweck der Konferenz ist, einen Meinungsaustausch über die gegenwärtige internationale Lage herbeizuführen. Ich gebe dem Wunsche Ausdruck, daß die Konferenz die besten Früchte zeitigen möge und beehre mich, die Eröffnung der Beratungen mitzuteilen."

In Beantwortung dieser Rede ergriff der estnische Außenminister Dr. Akel das Wort, der zugleich auch im Namen seiner in Warschau eingetroffenen anderen Kollegen Herrn Zamoyski seinen Dank für die freundlichen Begrüßungsworte zum Ausdruck brachte. Er äußerte die Hoffnung, daß die beginnende Konferenz einen neuen Schritt auf dem Wege der friedlichen Zusammenarbeit darstellen werde, deren Zweck eine immer weitergehende Annäherung sei. Die baltischen Staaten seien gegen jede Angriffspolitik und wünschen eine Verständigung herbeizuführen, die sich auf einen guten Willen stützt und auf die Erhaltung des Friedens eingestellt ist. Die gemeinsame Politik in dieser Richtung werde nicht nur als ein Bestreben zur Erhaltung des Daseins eingeschätzt werden, sondern sie werde auch die gesunde Grundlage für eine glückliche Zukunft der in Frage kommenden Staaten bilden. — Der estnische Außenminister schloß seine Ausführungen u. a. mit dem Wunsche, daß die beginnende Konferenz von einem vollen Erfolge gekrönt sein möge.

Zum Vorsitzenden der Konferenz wurde hierauf einstimmig der polnische Außenminister Zamoyski gewählt. Nachdem die Tagesordnung der Besprechungen angenommen worden war, erstattete der Vertreter des Leiters des politischen Departements des Außenministers, Stefan Przezdziecki, Bericht über die bisherige Zusammenarbeit der an der Konferenz teilnehmenden Staaten. In der weiteren Folge wurde die Zusammensetzung der einzelnen Ausschüsse sowie der Arbeitsplan der Konferenz festgelegt.

Die Arbeiten der Konferenz finden in zwei Ausschüssen statt.

Um 2 Uhr nachmittags nahmen die baltischen Außenminister Akel, Seja und Enckel an einem vom Staatspräsidenten Wojciechowski im Belvedere gegebenen Frühstück teil.

*

Baltische Minister über die Außenpolitik ihrer Länder.

Der estnische Außenminister Akel und der lettische Außenminister Seja empfingen am Freitag, wie schon gemeldet, in Warschau die Vertreter der Presse und gaben ihnen Erklärungen über die Außenpolitik ihrer Länder ab.

Der estländische Außenminister **Dr. Akel** erklärte, Estland verbände mit Polen sehr wichtige wirtschaftliche Interessen. Es werde bemüht sein, die Bande, welche es mit Polen und den baltischen Staaten verbinden, zu festigen. Mit Rußland wolle Estland wohl gute Beziehungen unterhalten, doch müsse eine Reihe wichtiger Fragen zwischen beiden Staaten erst geklärt werden. Litauen sei für Estland ein vorzüglicher Absatzmarkt, ein Handelsvertrag könne mit diesem Staate bald abgeschlossen werden. Die Einladung zu einer gemeinsamen Konferenz in Kowno habe Estland angenommen. England hege den Wunsch, die polnisch-litauischen Streitfragen möchten eine baldige Lösung finden. Für alle kleinen Nationen sei die Institution des Völkerbundes von weittragender Bedeutung. Estland wünsche die Zusammenarbeit mit dem Völkerbund.

Der lettländische Außenminister **Seja** hob hervor, daß Lettlands Politik sich auf zwei Hauptgrundsätze stütze. Der Friede und die Sicherheit Lettlands müsse durch Zusammenarbeit mit den Nachbarn, durch ihr Einvernehmen und Erteilung gemeinsamer Hilfe garantiert werden. Lettland sei innerlich konsolidiert und wolle jetzt einen Handels- und Freundschaftsvertrag mit den Vereinigten Staaten abschließen. Die Warschauer Konferenz werde ihr Ziel erreichen, weil alle ihre Teilnehmer vom besten Willen beseelt sind.

*

Depeschenwechsel.

Aus Reval wird gemeldet: Der estländische Minister des Äußeren Dr. Akel hat vom polnischen Minister des Äußeren Graf Zamoyski folgendes Telegramm erhalten:

„Indem ich die Obliegenheiten eines Ministers des Äußeren übernehme, versichere ich Ew. Exzellenz, daß ich fest entschlossen bin, die Zusammenarbeit zwischen Polen und Estland, die auf dem gemeinsamen Wunsch basiert, den Frieden zu gewährleisten und natürliche Beziehungen zwischen den Staaten Osteuropas herzustellen, fortzusetzen. Die zwischen Polen und Estland bestehenden höchst freundschaftlichen und vertrauensvollen Beziehungen werden die Erreichung dieses Zieles unterstützen. Hierzu Ihre wertvolle Mitarbeit erbittend, empfinde ich Genugtuung über unsere demnächst bevorstehende persönliche Zusammenkunft auf der Warschauer Konferenz."

Auf dieses Telegramm sandte der Minister des Äußeren Estlands folgende Antwort:

„Meinen lebhaften Dank für die freundlichen Worte Ew. Exzellenz. Ich bringe Ew. Exzellenz die allerherzlichsten Glückwünsche anläßlich der Übernahme der Verpflichtungen des Ministers des Äußeren dar. Ich schließe mich vollkommen dem Entschluß an, die Zusammenarbeit der baltischen Staaten fortzusetzen, die auf dem gemeinsamen Wunsch, den Frieden zu gewährleisten und normale Beziehungen zwischen den Staaten Osteuropas herzustellen, basiert ist. Ihnen Erfolg in dieser Arbeit wünschend bitte ich Sie zu glauben, daß ich glücklich bin, an der Durchführung dieser Wünsche mit Ew. Exzellenz gemeinsam arbeiten zu können." —

Der neue polnische Kriegsminister.

Warschau, 18. Februar. (PAT.) Der Staatschef hat an den Ministerpräsidenten ein Schreiben folgenden Inhalts gerichtet:

„Indem ich Ihrem Antrage stattgebe, enthebe ich den Divisionsgeneral Kazimierz Sosnkowski seines Amtes als Kriegsminister und ernenne gleichzeitig den Generalinspekteur, Divisionsgeneral Wladyslaw Sikorski zu seinem Nachfolger."

Die Jaworzynafrage.

Betreffs der jüngsten, von uns schon erwähnten Phase der Jaworzynaangelegenheit veröffentlicht die Presseabteilung des Außenministeriums das folgende:

Am 10. und 11. d. M. beriet die internationale Grenzfestsetzungskommission in Brünn die polnisch-tschechische Grenzlage in der Zips.

Was den Jaworzynaabschnitt anlangt, so wurde diese Frage, da einerseits die Kompetenzen der Kommission durch den Beschluß des Völkerbundrates eingeschränkt worden sind und andererseits die Kommission ihre früher aus ökonomischen Gründen, die für eine Änderung der Grenze sprachen, getroffene Entscheidung aufrecht erhält, nicht endgültig abgeurteilt. Sie wurde der Botschafterkonferenz überwiesen, durch deren Vermittelung sie auf die Tagesordnung der nächsten Session des Völkerbundrates kommen wird, die am 10. März d. J. beginnt.

Was die Zipser Grenze zwischen Jurgow und Dunajec anlangt, so hält die Kommission die am 28. Juli 1920 festgesetzte Grenzlinie für endgültig, die sich überdies mit den Katastergrenzen der Gemeinden Niedzic und Kacwin, die bei Polen verbleiben, deckt.

Der „Kurjer Poranny" erfährt über diese Frage noch folgendes: Die Grenzfestsetzungskommission setzt sich aus fünf Mitgliedern zusammen: den Vertretern Englands, Frankreichs und Italiens, sowie Polens und der Tschechoslowakei. Gleich nach Beginn der Kommissionsarbeiten bemerkte der Vertreter Englands, daß der Beschluß des Botschafterrats über die Teilung des Gebiets schwierig auszuführen sei, nicht bloß aus technischen Gründen, sondern auch mit Rücksicht auf die lokalen und wirtschaftlichen Interessen der Bevölkerung. Diese Erwägungen wurden von allen Kommissionsmitgliedern außer demjenigen der Tschechoslowakei geteilt. Die weitere Folgerung aus dieser Stellungnahme der Mehrheit war der Beschluß, die Grenzfestsetzungsarbeiten zu unterbrechen und den Völkerbundrat über die Ansichten der Kommission betreffs der Teilung des Jaworzynagebiets zu unterrichten.

Weiter erfährt das genannte Blatt, daß nach Ansicht der Grenzfestsetzungskommission eine Teilung des Gebiets zweckmäßig nur gemäß dem Plane erfolgen kann, der durch die Kommission selbst seinerzeit ausgearbeitet worden ist, und der auch die polnischen Interessen besser berücksichtigt als dies der Beschluß des Völkerbundrats tut.

Pressestimmen zur Programmrede Zamoyskis.

Der **„Kurjer Polski"** bespricht im Leitartikel seiner Donnerstag-Nummer das Exposé des Außenministers Zamoyski, wobei er u. a. folgende Ausführungen macht: „Es gibt nichts charakteristischeres als den Gesichtspunkt, von dem aus Graf Zamoyski auf den Regierungswechsel in England blickt. Er widmet diesem Vorfall einen einzigen Satz, dessen Hauptinhalt die „Erwartung" ausmacht, daß es zwischen Großbritannien und Frankreich in der deutschen Frage zu einer Verständigung kommt auf dem Boden der Berücksichtigung der rechtmäßigen Forderungen Frankreichs, — eine Erklärung, die in der Kommission der Pariser Deputierten-Kammer für Auswärtiges vortrefflich klingen würde. Graf Zamoyski nimmt nicht einmal an, daß die Frage einer unmittelbaren Stellungnahme Polens zu der Tatsache des Regierungswechsels in England existieren könne. **Es ist also kein Wunder, daß in dem gestrigen Exposé nicht einmal der Versuch gemacht** wird, auch nur in der banalsten Weise das Verhältnis Polens zu den europäischen Mächten zu charakterisieren. Es könnte scheinen, daß in Warschau gar keine Verbindungen nach London oder Rom existieren. Es gibt nur einen Draht nach Paris mit einem Seitenzweig nach Prag. Wir haben also von neuem ein typisches Beispiel der planetarischen politischen Denkweise. Wir haben von neuem einen Minister, dem es gar nicht in den Sinn kommt, daß Polen am europäischen Himmelsbogen ein feststehender Stern sein könnte ... Die ganze Frage des Stellungswechsels der europäischen Staaten im Verhältnis zu Sowjetrußland stellt Graf Zamoyski auf völlig falscher Grundlage dar. Wenn Mussolini und die italienische Meinung auf dem Hintergrunde der italienisch-russischen Handelsbeziehungen Idyllen malen und die Hoffnung ausdrücken, daß Rußland für die Milliarden Tonnen Getreide, die es nach Italien ausführen wird, ebenso viel italienische Industrieerzeugnisse einführen wird, dann ist das natürlich. Jeder europäische Staat hat die Kinderkrankheit durchgemacht, zu glauben, daß der Handel mit Rußland in der nächsten Zeit im riesigen Maßstabe wieder aufleben würde, und jeder hat sich dabei die Finger verbrannt. Rußland ist das Heimatland der potemkinschen Dörfer geblieben, die jetzt dem Zeitgeist entsprechend in der Gestalt der Aus- und Einfuhrstatistik auftreten. Aber was sie in Rom auch nicht wissen, oder nicht zu wissen vorgeben, darüber müssen wir vortrefflich Bescheid wissen. Und deshalb ist die Behauptung, daß auf die Anerkennung de jure die Entwickelung der Handelsbeziehungen mit Rußland folgt, im Munde eines polnischen Außenministers etwas Erstaunliches. Wir verraten Graf Zamoyski sicherlich ein Geheimnis: in England, das die Sowjets zuerst de jure anerkannt hat, glaubt niemand an diese Entwickelung der wirtschaftlichen Beziehungen in nächster Zukunft ... In England weiß man, was übrigens seit den Zeiten von Genua und Haag klar ist, daß der Kernpunkt des russischen Problems — eine Auslandsanleihe für Rußland ist, ohne sie ist die Rückkehr zu den Vorkriegsverhältnissen eine Fiktion. Und die Sowjets werden von England nicht einen Penny erhalten. Die Anerkennung Rußlands durch die Regierung der Arbeiterpartei fand auf einer ganz anderen Plattform statt, als es dem Grafen Zamoyski scheint, nämlich auf dem Boden der internationalen Politik. Im Sinne Ramsay Macdonalds ist sie ein Schritt zur Pazifizierung Europas und aufs engste verknüpft mit einer Frage, die Polen im höchsten Grade interessiert, die jedoch im Exposé unseres Ministers nicht das geringste Echo fand. Es geht hier um den Eintritt Deutschlands und Rußlands in den Völkerbund ... Der Begriff Zamoyskis von dem, was ein „wichtiges Moment der internationalen Politik" ist, ist überhaupt unerhört originell. Einen großen Absatz seiner Rede widmet er der Begrüßung des Abkommens zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei, ohne auch nur mit einem Wort den Vertrag zwischen Italien und dem Königreiche Südslawien zu erwähnen. Indessen behauptet der von ihm zitierte Herr Benesch bescheiden, daß der Vertrag zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei nicht mehr ist, als die Überführung der faktischen Sachlage in den Rechtszustand. Der Vertrag von Rom aber ist in Wahrheit ein sehr bedeutendes Ereignis in der Geschichte Europas, es macht dem Adriastreit ein Ende, der seinerzeit fast die Pariser Friedenskonferenz gesprengt hätte und seitdem einer der gefährlichsten Sprengstoffe für den europäischen Frieden war. ... Graf Zamoyski entschuldigte sich, daß er nicht von dem sprechen kann, was er bisher getan hat, da er nicht die Zeit hatte, viel zu tun. Die Entschuldigung ist überflüssig. Die Kommission für Auswärtiges hätte nach Anhörung des Exposés eine ganze andere Frage aufwerfen müssen: ob der neue Minister überhaupt etwas „tun" kann. Der Eindruck des Exposés Zamoyskis ist geradezu niederdrückend.

Der Krakauer **„Ill. Kurjer Codzienny"** schreibt in Nr. 45 vom 15. d. M.: „So sehr die Absätze der Rede, die Litauen und Memel betreffen, der wirklichen Sachlage entsprechen, so unangenehm berührt uns der Abschnitt über das Verhältnis zu Tschechien. Der Herr Minister Zamoyski zog überflüssigerweise Glacéhandschuhe an und bestrich seine Zunge mit Honig. Mit den Tschechen haben wir so viele unbeglichene Rechnungen, wir haben von ihrer Seite so viele Ungerechtigkeiten erfahren, daß die süßen Worte Beneschs noch nicht die Grundlage für Optimismus und einen äußerst gemäßigten Ton bilden." Weiter behauptet das Krakauer Blatt, daß die Jaworzynafrage noch nicht endgültig entschieden sei. „Sogar wenn die polnische Regierung sich zur Anerkennung der Jaworzynaentscheidung entschließt, so ist es ein Fehler, zu erklären, daß diese Frage in Zukunft keine Rolle mehr spielen wird. Polen vergißt die Jaworzyna nicht, so wie es auch das Teschener Schlesien nicht vergißt. Wir fordern vom Minister Zamoyski nicht, daß er dies ausdrücklich sagen sollte, aber wir verwahren uns ausdrücklich gegen den resignierten Ton. Zu Zeiten ist es das Beste, nichts zu sagen, namentlich, wenn das Thema die Zukunft ist. Das Exposé Zamoyskis war provisorisch. Ganz Polen erwartet mit Spannung das endgültige Exposé, das ein Bild von dem Programm und den Absichten des Herrn Ministers gibt. Wir hoffen, daß dies bald geschieht und daß das Programm und seine Durchführung den Wünschen der Gesellschaft **und den Machtbedürfnissen des Staates** entspricht."

Mark und Dollar am 18. Februar
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)

Danziger Börse

1 Dollar = 9 500 000 p. M.
1 Dollar = — Billionen d. M.
1 Million p. M. = 0,652 Gulden

Warschauer Börse

1 Dollar = 9 440 000 p. M.
1 Danz. Gulden = 1 559 000 p. M.

Entente-Geheimvertrag von 1915.

Ein Zeugnis für den Eroberungswillen der Entente.

Der „Humanité" wird aus London gemeldet, daß der Unterstaatssekretär im Foreign Office, Ponsonby, im Unterhause das Vorhandensein eines zwischen Italien, Frankreich und England abgeschlossenen Geheimvertrages enthüllt hat. Dieser Vertrag ist am 26. April 1915 von Lord Grey unterzeichnet worden. Artikel 13 des Vertrages, auf den sich Italien bei dem Verlangen nach Abtretung des zwischen Britisch-Ostafrika und dem Somalilande liegenden Gebietes von Jubaland stützt, hat folgenden Wortlaut:

„Wenn Frankreich und Großbritannien ihren Kolonialbesitz in Afrika zum Schaden Deutschlands vergrößern, so erkennen sie im Prinzip Italien gewisse Kompensationen zu, die durch eine Erweiterung seines Besitzes im Somaliland, Lybien sowie in den Gebieten, an die die britischen und französischen Kolonien grenzen, vorzunehmen sein werden."

Frankreich hat in Ausführung dieser Klausel, durch die allein Italien bewogen wurde, am Kriege teilzunehmen, einen Teil von Tunis an Italien abgetreten.

Eine sensationelle Enthüllung.

Frankreich und der polnische Freiheitskampf.

Die Universal Telegraph Agence meldet aus Wien:

In der päpstlichen Leo-Gesellschaft fand eine Diskussion statt, in der interessante Mitteilungen über die Friedensversuche Österreich-Ungarns im Weltkriege und über die Friedensmöglichkeiten für Deutschland gemacht wurden. Oberstleutnant Edmond Gleise-Horstenau, der im ehemaligen österreichischen Hauptquartier während des Weltkrieges an leitender Stelle tätig war, hielt einen Vortrag, in dem er über die Friedensmöglichkeiten während des Krieges mitteilte: Im Sommer 1917 fand zu Freiburg in der Schweiz die Zusammenkunft zwischen dem französischen Generalstabsmajor Armand und Grafen Revertera statt. Die Konferenz ging vom französischen Generalstab aus, doch wußten Ministerpräsident Ribot, Lloyd George und die deutsche Regierung davon. Die Bedingungen Frankreichs waren: Österreich sollte sich neutral erklären, das Trentino an Italien abtreten, Triest zum Freihafen machen und **dafür Polen in den Grenzen von 1772**, Schlesien im Umfang vor 1742 und Bayern erhalten.

Dieses Angebot, in dem die Unabhängigkeit Polens als Austauschobjekt für territoriale Wünsche der Entente herhalten sollte, wurde — was besonders reizvoll ist — neun Monate nach der Unabhängigkeitsproklamation der Zentralmächte vom 5. November 1916 gemacht.

Sapienti sat! Dem Weisen sollte dies genügen. Aber wo bleibt die Weisheit, wenn man sentimentale Freundschaften schließt!

Die Anerkennung Rußlands.

Sowjetrussisches Nationalbewußtsein.

Nach einer Meldung der Russischen Telegr.-Agentur ist die Mitteilung über die de jure-Anerkennung der Sowjetunion durch Norwegen nunmehr in Moskau eingetroffen.

Aus Anlaß der Anerkennung des Rätebundes durch Norwegen erklärte Litwinow, es sei erfreulich, daß das Ausland einsehe, daß die Nichtanerkennung kein Zwangsmittel darstelle, um größere Zugeständnisse zu erlangen und daß die Anerkennung den beiderseitigen Interessen diene. Die kleinen Staaten kämen in eine lächerliche Lage, wenn sie erwarten, der Rätebund werde die bisher abgelehnten Forderungen schließlich doch erfüllen. Der Rätebund lehne alle Vorverhandlungen vor seiner de jure-Anerkennung ab. Diese sei nicht mehr aktuell, weil die normalen Beziehungen zu Deutschland, England, Italien und den Ostseestaaten (einschließlich Polen) für die wirtschaftliche Betätigung des Rätebundes ein Feld böten. Nunmehr sei die Anerkennung der neugebildeten Staaten durch den Rätebund für die neuen Staaten wichtiger, als umgekehrt deren Anerkennung für den Rätebund. Dieser sei aber zur bedingungslosen Anerkennung bereit. Was Norwegen anlange, so wolle der Rätebund das Pariser Spitzbergen-Abkommen annehmen. Das Zögern Schwedens sei auf innerpolitische Gründe zurückzuführen.

Tschechische Kolonisten für Rußland?

Die „Prager Presse" erfährt aus Moskau: „Die Vorverhandlungen tschechischer Bevollmächtigter mit der Sowjetregierung über die Zulassung tschechischer Kolonisten nach Rußland nehmen einen Erfolg versprechenden Verlauf. Es ist beabsichtigt, den Einwanderern 30 000 Hektar vorzüglichen Bodens im Niederkaukasus, im Wolgagebiet, in Samara und Saratow zuzuweisen. Die Kolonisten werden für den Anfang Kredithilfe benötigen. Die Bodenpachten werden unbedeutend sein und die Steuerleistung wird in derselben Höhe erfolgen müssen, wie dies bei den russischen Bauern der Fall ist."

Uns scheint diese Meldung wenig glaubwürdig, da die russischen Amtsstellen immer wieder erklären, daß sie genug russische Siedler haben.

Monarchistischer Aufstand in Sibirien?

Aus Moskau wird französischen Blättern gemeldet, daß man dort beunruhigt sei über gewisse Meldungen aus dem fernen Osten. Sofort nach Lenins Tode ist eine antisowjetistische Bewegung im Osten ausgebrochen, die in der Gegend von Blagowjeschtschensk größeren Umfang annahm und sich auch ausbreitete. Die sowjetfeindlichen Streitkräfte stehen unter Führung von Essoul Mankowski. Die Bewegung will die Sowjetregierung beseitigen und die Monarchie wiederherstellen. In Blagowjeschtschensk wurde eine gegenrevolutionäre Regierung gebildet. Ähnliche Nachrichten treffen aus der Amurgegend, aus Chiwa, Buchara und ganz Turkestan ein. Die Stadt Chiwa soll von den Sowjettruppen geräumt sein.

Rumänien und Italien.

Dem „Berl. Tagebl." wird aus Rom berichtet:

„Corriere Italiano" erhält eine Meldung aus Bukarest, die besagt, daß alle Rumänen heute gegen Frankreich eingenommen seien wegen der phantastischen Bedingungen, die Frankreich für die Hundert-Millionen-Anleihe verlange. Die französisch-tschechoslowakische Allianz verstärke die Antipathie. Die politische Situation in Rumänien ist folgende: England kommt für Rumänien augenblicklich nicht in Betracht. Auf Rußland kann Rumänien ebensowenig zählen wie auf Frankreich, das andere Sorgen hat. Die Tschechoslowakei orientiert sich immer mehr in antideutscher Richtung, an der Rumänien kein Interesse hat. Aus Griechenlands dynastischer Krise ergeben sich gewisse Berührungspunkte mit Rumänien, die Vorsicht erheischen. Südslawiens Einigung mit Italien bereitet eine bisher noch unbekannte neue politische Orientierung vor. Rumänien kann einer Isolierung nur dadurch entgehen, daß es ebenfalls eine Annäherung an Italien sucht.

Tuzar über die deutsch-tschechischen Beziehungen.

Die römische „Tribuna" veröffentlicht eine Unterredung mit dem bevollmächtigten Minister der Tschechoslowakei in Berlin, Tuzar. Dieser sagte, daß auch nach dem Abschluß des tschechoslowakischen Vertrages mit dem demokratischen Deutschland die besten Beziehungen unterhalten würden. Die Tschechoslowakei habe diese guten Beziehungen auch nötig. Was die Kleine Entente anbetreffe, so lasse sie ihren Mitgliedern durchaus freie Hand, wie auch der südslawisch-italienische Vertrag beweise. Die Tschechoslowakei werde Sowjetrußland anerkennen, auch wenn Frankreich die Anerkennung verweigern sollte.

Der deutsche Botschafter bei Millerand.

Großer Empfang.

Der deutsche Botschafter Dr. v. Hoesch wurde am Sonnabend (den 16. d. M.) nachmittags 5½ Uhr vom Präsidenten Millerand zur Überreichung seines Beglaubigungsschreibens empfangen. Während bei dem Antrittsbesuch des Botschafters Dr. Mayer diese Zeremonie sich in einfachen Formen vollzog, war diesmal der Empfang mit dem üblichen Pomp organisiert. Um 4 Uhr nachmittags nahm eine Eskadron des 11. Kürassierregiments in der Rue de Lille Aufstellung, um 5 Uhr fuhr der „Introducteur des Ambassadeurs", Herr de Fouquières, begleitet von dem stellvertretenden Zeremonienmeister nach dem Elysée. Zwei Galawagen fuhren vor dem großen Portal des Botschaftsgebäudes vor und zehn Minuten später setzte sich der Zug mit der militärischen Eskorte nach dem Elysée in Bewegung. Im ersten Wagen fuhr der Botschafter in Begleitung des Einführers des diplomatischen Korps, im zweiten Wagen folgten die Herren der Botschaft, die von dem Zeremonienmeister begleitet waren. Bei der Ankunft im Elysée wurden Herrn v. Hoesch von einem Bataillon des 5. Infanterie-Regiments die militärischen Ehren erwiesen. Herr de Fouquières führte den Botschafter in den Empfangssaal, wo der Präsident den Vertreter des Deutschen Reiches erwartete. An der Seite Millerands stand der Ministerpräsident Raimond Poincaré. Herr von Hoesch überreichte sein Beglaubigungsschreiben und hielt darauf eine kurze Ansprache.

In seiner Erwiderung erklärte Millerand, er sei sehr erfreut darüber, daß die deutsche Regierung zum Nachfolger des leider verstorbenen Dr. Mayer als Botschafter und bevollmächtigten Vertreter des Reiches einen bewährten Diplomaten gewählt habe, der schon als Geschäftsträger in Paris sich bekannt gemacht und Anerkennung erworben habe. Denn es sei in hohem Grade wünschenswert, daß der Vertreter des Reiches, dem die Aufgabe geworden ist, unter delikaten Verhältnissen die Unterhaltung mit der Regierung der Republik fortzusetzen, schon beim Antritt seines Amtes mit den Gedanken und Wünschen Frankreichs vertraut sei.

Vom Mieterschutzgesetz.

Aus der Freitagsverhandlung im Sejm über das Mieterschutzgesetz tragen wir mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Materie noch die Reden der Abgeordneten Głąbiński (Nat. Dem.) und Hausner (Soziald.) hier nach.

Abg. Głąbiński:

Der Mieterschutz entstand während des Krieges nicht nur in Polen, schuf aber nicht überall solche Wohnungsverhältnisse wie bei uns. Wir müssen die Wiederherstellung normaler Verhältnisse erstreben. Es leitet uns nicht das Interesse der Hausbesitzer, sondern das Interesse des Staatswohls. Der eingebrachte Entwurf bahnt, obwohl er die Angelegenheit nicht endgültig erledigt, den Weg zu einer künftigen Erledigung. Der verfassungsmäßige Grundsatz des persönlichen Besitzes muß gewahrt werden, soweit nicht das Interesse des Staates zu seiner Überschreitung zwingt. Eine Regelung der Mieterschutzfrage verlangt auch das Wohl der Städte, um die wir uns kümmern müssen, wenn wir eine wirtschaftliche Entwickelung wollen. Für das Gesetz spricht auch das Mieterinteresse, nicht derjenigen, die schon wohnen, sondern gerade derjenigen, die keine Wohnung haben. U. a. müssen wir für die akademische Jugend Sorge tragen. Endlich sprechen finanzielle Rücksichten mit. Früher schöpfte die Gemeinde viele Einkünfte aus den Häusern. Heute ist diese Quelle versiegt. Die Gemeinden suchen Einkünfte in Verbrauchssteuern. Man muß auch die Entwickelung der Bauindustrie berücksichtigen. Das Gesetz ist nicht ideal: viele Vorschriften bedürfen einer Änderung. Wir stimmen für das Gesetz weder im Interesse der Mieter, noch im Interesse der Hausbesitzer, sondern im Interesse des Staatswohls.

Nach Głąbiński ergriff das Wort der Vertreter der Sozialdemokratie, Abg. Hausner: Herr Głąbiński erwartet von dem Gesetze ein Änderung der Verhältnisse, die ich als katastrophal betrachte. Ich dagegen behaupte, daß die Ursache des schlechten Standes in etwas ganz anderem besteht. Leider stehen uns keine statistischen Zahlen zur Verfügung. Wie dem aber auch sei, wir sehen jedenfalls, daß nach dem Kriege die städtische Bevölkerung wider Erwarten gewachsen ist. Trotzdem ist in Warschau nicht ein einziges Haus hinzugekommen. Wir haben auch kein Material darüber, wie das auf das Familienleben einwirkt und sogar auf die staatliche Verwaltung. Denn die Regierung ist bei der Versetzung von Beamten davon abhängig, ob der Beamte eine Wohnung findet oder nicht.

Es ist nicht wahr, daß vor dem Kriege gerade die Hausbesitzer Häuser gebaut hatten. Das Kapital, das investiert war in dem Baugewerbe, war dasjenige, das sonst nirgends Unterkunft fand, denn überall wo anders waren die Einkünfte daraus größer. Nehmen wir einmal z. B. das Jahr 1912, das in Galizien ein Jahr des Stillstandes im Baugewerbe war. Nun hat man in jenem Jahre in Lemberg 331 drei- bis vierstöckige Häuser gebaut, abgesehen von den Anbauten und Reparaturbauten. Es waren damals im Baugewerbe in Lemberg 12 000 Menschen beschäftigt. Heute beruft sich Herr Seyda darauf, daß die Regierung im Jahre 1923 in Lemberg 39 Häuser gebaut hat. Das hört sich viel an, aber das sind keine Häuser, sondern Hofschuppen für die Unterbringung kleiner Werkstätten. Bei allen diesen Bauarbeiten waren kaum 400 Menschen beschäftigt. Wir sehen darin den Beweis, daß wir auf diesem Wege die Katastrophe nicht vermeiden können.

Man appelliert an unsere Gerechtigkeit und sogar an unser Mitleid mit den armen Hausbesitzern. Sehen wir indessen genauer zu, wer denn in der Hauptsache die Hausbesitzer sind. Vor dem Kriege baute man Häuser in der Weise, daß jemand, der 20 Prozent der Baukosten besaß, sich 80 Prozent dazu borgte und Häuser baute. Es kam der Krieg und alle Hypotheken wurden mit Leichtigkeit bezahlt. Ein bekannter Unternehmer in Lemberg z. B., der vor dem Kriege vollständig ohne Geld bei Versteigerungen Häuser kaufte, besitzt heute 17 ganz schuldenfreie Häuser. So ging es auch im Jahre 1920 und 1921. Die Häuser gingen von Hand zu Hand. Wir müssen also darauf achten, daß wir keinen Schutz für Schieber beschließen.

Dieses Mieterschutzgesetz ist nicht hinreichend klar. Die Regierung nimmt 30 Prozent für die Beamten und für den Wiederaufbau der Städte. In der Finanzkommission wurde gesagt, daß von den 30 Prozent wahrscheinlich nur 10 Prozent auf den Wiederaufbau der Städte entfallen werden. Damit werden wir das Baugewerbe nicht in Betrieb setzen. Ich brachte in der Kommission einen Antrag ein, es möchte die Hälfte dieser 30 Prozent dem Fonds für den Wiederaufbau der Städte zugute kommen. Indessen habe ich mit Rücksicht auf die schwierige Lage des Staatsschatzes den Prozentsatz auf 40 Prozent herabgesetzt. Im allgemeinen fällt es mir indessen schwer, mich mit der Tatsache einverstanden zu erklären, daß eine so wichtige wirtschaftliche Sache, wie dieses Gesetz durch die Rechtskommission erledigt wurde, die sich ersichtlich ausschließlich mit der formalen Seite der Sache beschäftigte. Aber auch darüber hinaus bin ich ein Gegner dieses Gesetzes. Und zwar deswegen, weil durch dieses Gesetz die grundsätzliche Lösung des Wohnungsproblems hinausgeschoben wird. Die Psychologie des Sejm ist so, daß er nach Verabschiedung dieses Gesetzes eine gewisse Erleichterung empfinden wird darüber, daß er schließlich mit der schwierigen Frage fertig geworden ist. Aber das Gesetz ist kein Schritt vorwärts, und wir werden weiter die Ausführung des Gesetzes über den Wiederaufbau fordern.

Republik Polen.

96prozentiges diplomatisches Gepäck.

Wie polnische Blätter berichten, ist ein Kurier der polnischen Regierung, der im Schnellzug nach Moskau fuhr, unterwegs von den Sowjetbehörden angehalten und untersucht worden, wobei im Gepäck 100 Flaschen Spiritus gefunden wurden. Die Sowjetregierung konfiszierte den Transport und legte bei der polnischen Regierung gegen die Führung von dieser Art „diplomatischem Gepäck" Protest ein.

Die polnische Eisenbahnanleihe.

Warschau, 18. Februar. Der Ministerpräsident erörterte auf einer Pressekonferenz die Bedingungen, unter denen die Eisenbahnanleihe ausgegeben wird. Die Anleihe soll 10 Prozent ergeben. Da jedoch der Emissionskurs 90 ist, wird die wirklich erzielte Verzinsung unter Berücksichtigung der mit Zeichnung verbundenen Steuerbefreiung ungefähr 12 Prozent betragen. Die Eisenbahnanleihe wird im Zeitraum von 10 Jahren amortisiert. Es handelt sich um eine Goldanleihe, das heißt Prozente und Kapital werden im Gegenwert des Goldfranken bezahlt, so daß sie von den Schwankungen der polnischen Valuta unabhängig sind. Die vereinnahmten Gelder der Anleihe sollen vor allem für Investierungen und ganz besonders zur Vergrößerung des Eisenbahnwagenparks für den Transport der oberschlesischen Kohlen, ferner für den Bau neuer Eisenbahnlinien, vor allem in Oberschlesien gebraucht werden.

Deutsches Reich.

Das Ende der Militärdiktatur.

Aus einem Briefwechsel des Reichspräsidenten Ebert mit dem General von Seeckt geht hervor, daß die Reichsregierung gewillt ist, den militärischen Ausnahmezustand, der seit dem Hitlerputsch über Deutschland verhängt war, am 1. März wieder aufzuheben.

Das Ende des Ermächtigungsgesetzes.

Das Ermächtigungsgesetz, das mit dem Kabinett Marx bisher ohne Einberufung des Reichstages und im Verordnungswege regieren konnte, ist mit dem 15. Februar abgelaufen. Von nun an können gesetzgeberische Maßnahmen, soweit sie nicht etwa, auf den Artikel 48 gestützt, als Notmaßnahmen des Reichspräsidenten erlassen werden können, nur wieder unter Zustimmung des Reichstagsplenums zustandekommen.

Das endgültige amtliche Ergebnis der Thüringer Wahlen

lautet: Ordnungsbund 421 883 Stimmen, 35 Sitze, Vereinigte Sozialdemokraten 203 380 Stimmen, 17 Sitze, Kommunisten 162 114 Stimmen, 13 Sitze, Deutschvölkische 81 706 Stimmen, 7 Sitze, Unabhängige 6864 Stimmen, kein Sitz, Freiwirtschaftsbund 3450 Stimmen, kein Sitz. Die Zahl der Wahlberechtigten betrug 985 607. Gültige Stimmen wurden abgegeben 879 397, ungültige 3557.

Eine neue deutsche Insel.

Das Deutsche Reich ist um eine neue Insel, die aus dem Meere gewachsen ist, vermehrt worden. Infolge der gewaltigen Ablagerungen von Sand und Schlamm ist zwischen den Inseln Borkum und Juist eine neue Insel entstanden, für die die preußische Regierung bereits einen Strandvogt bestellt hat. Die Insel hat amtlich den Namen Memmert erhalten. Ihre Grundlage ist die frühere große Insel Bant, die im Jahre 1395 vom Meer verschlungen worden war, und die heutigen Inseln Norderney, Borkum und Juist, die sie miteinander verbunden hatte, zu selbständigen Inseln machte.

Aus anderen Ländern.

Die polnische Minderheit in Litauen.

Das polnische Blatt „Dzien Kowienski" betont in einer Erwiderung auf diesen Artikel, daß die litauischen Behörden einen neuen Feldzug gegen das Polentum unternehmen und führt u. a. aus, daß als Antwort auf die von den polnischen Abgeordneten im litauischen Sejm eingereichte Denkschrift über die gegen die Polen gerichteten Anordnungen des Bischofs Karewicz die polnischen Gottesdienste in mehreren Kirchen in Kowno eingestellt worden seien, obwohl die Stadtverordnetenwahlen in Kowno den Beweis geliefert hätten, daß die Hälfte der katholischen Bevölkerung der Stadt von Polen gebildet werde.

Volksabstimmung in der Schweiz.

Am gestrigen Sonntag fand in der Schweiz eine grundsätzlich wichtige Volksabstimmung statt über die Verlängerung der Arbeitszeit in den Fabriken. Das geltende Gesetz, das aus dem Jahre 1919 stammt, hatte die 48-Stunden-Woche eingeführt, mit der Einschränkung, daß der Bundesrat für einzelne Industrien, solange zwingende Gründe, insbesondere hinsichtlich der Konkurrenzfähigkeit gegenüber dem Auslande, dies rechtfertigen, eine wöchentliche Arbeitsdauer von 52 Stunden zulassen konnte. Dieses Gesetz soll nunmehr dahin geändert werden, daß in Zeiten schwerer Wirtschaftskrisen die Arbeitszeit auf wöchentlich 54 Stunden ausgedehnt werden darf. Einzelnen Industrien oder Fabriken soll der Bundesrat, auch wenn die genannte Voraussetzung nicht vorliegt, eine wöchentliche Arbeitsdauer bis 54 Stunden gestatten können, solange dies wichtige Gründe rechtfertigen können. Der Meinungskampf um die Vorlage war bis zu den letzten Tagen sehr heftig. Die Sozialdemokraten und die Mehrheit der Beamten und Angestellten sind besonders scharf dagegen.

Geheime Abrüstungskonferenz in Genf.

In Genf wurde die vom Völkerbund einberufene internationale Konferenz für Abrüstung zur See eröffnet. An den Beratungen nahmen teil die Vertreter Belgiens, Italiens, Brasiliens, Spaniens, Englands, Frankreichs, Japans, der Tschechoslowakei, Schwedens und Uru-

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 41.

Bromberg, Dienstag den 19. Februar 1924.

Pommerellen.

18. Februar.

Graudenz (Grudziądz).

* **Bestätigung der Hotelsteuer.** Der Minister des Innern hat im Einverständnis mit dem Finanzminister die Beschlüsse der städtischen Korporationen betr. Erhebung einer Hotelsteuer zugunsten der Stadt mit Vorbehalt der Vornahme einiger Änderungen bestätigt. *

A. **Pferdeankäufe der Militärverwaltung.** Von der Militärverwaltung wurden direkt von den Züchtern volljährige Pferde angekauft. Für Pferde mittlerer Qualität wurden zwei Milliarden gezahlt. *

A. **Vom Gerbereigewerbe.** Da ausländische Pelze infolge der Geldentwertung nur in den seltensten Fällen gekauft werden können, deckt man seinen Bedarf mit inländischer Ware. Vom Schaffell bis zum Marder und Iltis, vom Hundefell bis zum Wildkaninchen wird jedes Fell gegerbt und verwendet. Die Gerber sind daher derart beschäftigt, wie noch nie zuvor. Das Gerbereigewerbe scheint hier wieder einen neuen Aufschwung nehmen zu wollen. Nachdem die Lohgerberei bereits seit einigen Jahrzehnten verschwunden ist, war auch die Weißgerberei dem Absterben nahe, da die handwerksmäßigen Betriebe mit den Großunternehmungen nicht konkurrieren konnten. Die Sämischgerberei hat hier keinen Vertreter mehr. Durch die starke Nachfrage nach Gerbarbeit und die starke Verteuerung der zur Gerberei nötigen Chemikalien sind die Preise für das Gerben ganz bedeutend gestiegen. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Sportklub Graudenz. Donnerstag, den 21. Februar 1924, im Gemeindehause, beginnend 8 Uhr abends, gemütliches Beisammensein mit Tanz für Mitglieder und Angehörige; Gäste können eingeführt werden (1794 *

Thorn (Toruń).

An- und Abmeldung von Optanten. Der Starost teilt mit: „Es kommt häufig vor, daß Optanten aus dem Landkreise ihren Wohnsitz wechseln und in anderen Kreisen nicht mehr als Optanten geführt werden, somit auch nicht die Päße bezahlen. Aus diesem Grunde müssen sämtliche Gemeindevorsteher unverzüglich jede An- und Abmeldung von Optanten dem Starostwo innerhalb 8 Tagen melden.“ **

*

‡ **Hausiererunwesen.** Zu unserer neulich gebrachten Notiz unter vorstehender Spitzmarke tragen wir heute nach, daß die Polizei drei Händler festnahm, die nicht im Besitze eines Hausiererpatents waren. **

—* **Pferdeerkrankungen** machen sich jetzt häufiger bemerkbar. Unter dem Pferdebestande der Artillerieschule in Podgórz ist die Brustseuche ausgebrochen und unter dem Pferdebestande des Artilleriekommandos in Thorn ist der Rotz festgestellt worden. **

‡ **Das Eis der Weichsel** hat bei Thorn eine derartige Stärke erreicht, daß der Strom oberhalb der Stadt verschiedentlich von Schlitten und Fuhrwerken überquert werden konnte. Bei der Stadt selbst befinden sich verschiedene Blänken und weniger starkgefrorene Stellen, da sich infolge der durch die Brückenpfeiler hervorgerufenen Strudel und Strömungen nicht überall das Eis in gleicher Stärke bilden konnte. Man erwartet hierselbst die Eisbrecherflottille in etwa einer Woche. **

—* Im städtischen Schlachthause wurden in der Zeit vom 1.—7. Februar geschlachtet: 83 Stück Rindvieh, 413 Schweine und 128 Schafe und Ziegen. **

—* **Aus dem Landkreise Thorn,** 16. Februar. In Schillno (Silno) ist jetzt auch das letzte Gasthaus von Otto Ulkan geschlossen worden. In der alten Zeit hatten hier vier Gasthäuser ihr Auskommen; nun ist Schillno ohne Gasthaus. Die nächstliegende Gastwirtschaft befindet sich in Grabowitz in einer Entfernung von etwa einer Stunde, und in Ottlotschin auf der anderen Weichselseite.

h. **Górzno (Kr. Strasburg),** 15. Februar. Infolge der hohen Ölpreise bauen die hiesigen Landleute mehr denn je Ölfrüchte an, aus denen in den Ölmühlen das Öl herausgepreßt wird. Eine solche Ölmühle befindet sich hier in der ul. Długa (Langestraße). Sie wird nicht allein von den Landleuten aus den hiesigen Ortschaften, sondern auch von solchen aus dem ehemals russischen Teilgebiet in Anspruch genommen. Zur Verarbeitung gelangen Mohn, Lein, Dotter, hauptsächlich aber Raps. Ein Zentner Rapssamen ergibt im Durchschnitt 16 Liter Öl. Ferner bildet der Ölkuchen bekanntlich ein gutes Futtermittel für den Viehbestand. Für Leinöl zahlt man 3 und für Rapsöl 2,5 Millionen Mark (Liter).

‡ **Neuenburg (Nowe),** 17. Februar. Am vergangenen Freitag fand hier ein Pferdemarkt statt. Wegen Seuchengefahr war der gleichzeitige Auftrieb von Rindvieh noch untersagt. An Pferden war der allgemeine Markt wohl lebhafter als letzthin, Luxuspferde jedoch überhaupt nicht, sondern nur Arbeitspferde angeboten. Von diesen kosteten bessere bis 2 Milliarden; alle minderwertigen Qualitäten lagen unter einer Milliarde. Die wieder erschienenen Händler aus Kongreßpolen waren nicht so zahlreich vertreten wie sonst, aber sie sind doch wohl auf ihre Unkosten gekommen. — Infolge des kurz voraufgegangenen Viehmarkts war der letzte Sonnabend-Wochenmarkt recht unbedeutend, sehr wenig besucht und in einer guten Stunde vorüber. Wie stets in letzter Zeit wurden nur Butter und Eier angeboten. Erstere kostete 2,3 bis 2,5 Mill. M., Eier 2,5 Mill. M. Sonst sind weitere Preisrückgänge in Fleischwaren eingetreten, und zwar bei Schweinefleisch von 1,6 auf 1,4 Mill. M., bei Rindfleisch von 1,5 auf 1,2 Mill. M. Kalbfleisch wird mit einer Million, Wurstwaren mit 1,4 bis 2 Millionen Mark verkauft. — Eine Eifersuchtsszene mit Revolverschießerei hat sich in einer Familie in Espenhöhe (Osiny) unweit Neuenburg ereignet. Schon längere Zeit glaubte der Arbeiter L. an seiner Frau rügen zu müssen, daß sie sich mehr bei ihrem Onkel aufhielte, als zu Hause. Als L. seine Frau wieder dort antraf und ihr Vorwürfe machte, gerieten beide in scharfen Wortwechsel, während dessen L. einen Revolver zog und zwei Schüsse auf seine Frau abgab, von denen einer sie am Halse streifte. Einen dritten Schuß feuerte L. auf seinen Verwandten ab ohne jedoch zu treffen, und entfernte sich dann. Auf die Anzeige von anderer Seite ist L. verhaftet worden und hat seine Tat eingestanden.

—* **Schillno (Silno),** Kreis Thorn, 16. Februar. Infolge der Glätte der Landstraße fuhr der hiesige Besitzer Otto Krause mit seinem voll mit Holz beladenen Wagen in den neben der Straße liegenden Mühlengraben. Mit großer Mühe gelang es zwar Pferd und Wagen aus dem Wasser zu ziehen, das herabgeglittene Holz war indessen schon abgetrieben.

n. **Schönsee (Kowalewo),** 15. Februar. In ihrem Bett tot aufgefunden wurde hier eine alte, alleinstehende Witwe. Der Tod erfolgte durch Erfrieren oder Verhungern, wahrscheinlich aus beiden Ursachen zusammen. Die Frau, die bei der Heirat zur katholischen Religion übergetreten war, wurde bei der Weihnachtsverteilung der evangelischen Frauenhilfe mit Gaben bedacht; daß sie aber in derartiger Notlage gelebt hatte, war in evangelischen Kreisen nicht bekannt. — Die hiesige evangelische Schule hat bereits seit Weihnachten Ferien infolge Mangels an Brennmaterial. Die polnische Volksschule, die ebenfalls längere Ferien hatte, hat bereits vor einiger Zeit den Unterricht in den Räumen der polnischen Privatschule aufnehmen können. In einer Versammlung der polnischen Hausväter wurde der Vorschlag gemacht, durch Spenden das Brennmaterial aufzubringen, da von der Stadt keine Abhilfe zu erwarten sei, doch konnte bisher keine Einstimmigkeit erzielt werden.

Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau (Warszawa),** 17. Februar. Der Warschauer Magistrat hat angeordnet, daß in den städtischen Verkaufsstellen nicht nur die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse, wie Mehl und Eier, sondern auch für Kolonialwaren aller Art, darunter Tee, Reis, Salz und Seife, herabgesetzt werden.

* **Warschau (Warszawa),** 14. Februar. In dem Dorfe Cholendry brach auf dem Besitztum des Stanislaw Zarembski nachts, während er mit seiner Frau verreist war, Feuer aus. Seine sechs Kinder waren schlafen gegangen. Der ältesten Tochter, die 14 Jahre zählt, gelang es, mit ihrem zweijährigen Schwesterchen das Freie zu gewinnen, während die vier Geschwister in den Flammen den Tod fanden.

* **Krakau (Krakow),** 17. Februar. Hier hat sich dem „Przegl. Wiecz.“ zufolge ein schwerer Unglücksfall zugetragen. Ein Arbeiter war dabei beschäftigt, Gasrohre, die defekt geworden waren, zu reparieren. Er beging die Unvorsichtigkeit, mit einer brennenden Laterne in die Grube hinabzufahren, die ausgeschachtet worden war, da ereignete sich eine Explosion und im Nu stand der Unglückliche in Flammen. Trotzdem seine Arbeitskollegen ihn sofort mit Erde überschütteten, verbrannte er vollständig. Zwei andere Arbeiter sind schwere verletzt.

* **Lemberg (Lwow),** 14. Februar. Dem Schuhmachergesellen Daniluk explodierte beim Zigarettenanbrennen das Benzin im Feuerzeug. Der brennende Inhalt ergoß sich auf seine Kleider, so daß er in wenigen Sekunden in Flammen stand. Daniluk wurde in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus geschafft.

Aus dem Gerichtssaale.

*— **Eine bemerkenswerte Entscheidung** hat dieser Tage die 3. Strafkammer des Bezirksgerichts in Posen getroffen. Ein Eisenbahnangestellter hatte gelegentlich einer Diensthandlung einige Kino-Freibilletts als Geschenk erhalten und hatte sich deshalb wegen passiver, ebenso der Geber des Billetts wegen aktiver Bestechung zu verantworten. Im Hinblick darauf, daß derartige Freibilletts nach der Verkehrssitte in großem Umfange verteilt zu werden pflegen, verneinte das Gericht ausdrücklich die Frage, daß sie als „Vorteile“ im Sinne des Strafgesetzbuches aufzufassen seien.

Kleine Rundschau.

* **Ururgroßmutter mit 100 Jahren.** In Bergen bei Frankfurt am Main beging am 7. Februar Frau Regina Kahn geb. Reich ihren 100. Geburtstag. Die Frau ist noch ziemlich rüstig und erinnert sich noch genau der Vorgänge des Jahres 1848. Von ihren neun Kindern sind eine 77jährige Tochter und ein 61jähriger Sohn am Leben, außerdem zehn Enkelkinder, elf Urenkel und ein Ururenkelkind.

Thorn.

Graudenz.

Offene Stellen

Stellengesuche

An- u. Verkäufe

Pachtungen

Wohnungen

Möbl. Zimmer

guays. Folgende Staaten haben ihre technischen Sachverständigen entsandt: Argentinien, Dänemark, Griechenland, Norwegen, Holland und Rußland.

Insgesamt beteiligen sich an der Konferenz 20 Delegierte und 40 Sachverständige. Die Arbeiten der Konferenz werden wahrscheinlich einige Wochen anhalten. Die Sitzungen werden **geheim** sein, die Ergebnisse **nicht veröffentlicht** werden.

Frankreichs Kredite an seine Verbündeten.

Der „German Amerikan World“ entnimmt dem „New York World“ eine Aufstellung der Summen, die Frankreich nach Abschluß des Waffenstillstandes seinen Verbündeten im Osten gewährt hat. Danach erhielten:

Polen 1 056 000 000 £, Jugoslawien 1 795 000 000 £, Rumänien 1 181 000 000 £, die Tschechoslowakei 574 000 000 £, das antibolschewistische Rußland 481 000 000 £, Lettland 6 000 000 £, Estland 11 000 000 £; zusammen 5 104 000 000 £.

Die Zeitung bespricht unter Hinweis auf diese Ziffern die verringerte Möglichkeit, daß Frankreich seine Schulden an Amerika bezahlen kann.

*

Der oberste Verwaltungsgerichtshof hat vor kurzem die entschädigungslose Beschlagnahme der in der Tschechoslowakei liegenden Güter des ehemaligen österreichischen Armeeoberkommandanten, Erzherzogs Friedrich, bestätigt. Wie tschechische Blätter melden, hat Erzherzog Friedrich in dieser Angelegenheit das Schiedsgericht im Haag angerufen.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 18. Februar.

Die Postgebühren für die zweite Februarhälfte

sind in unserer gestrigen Nummer in der bisher üblichen tabellarischen Form veröffentlicht. Sie werden zwar, wie bisher, auf der Grundlage von 20 000 M. = einer Einheit erhoben, aber die Umrechnung dieser Einheiten ist doch für die höheren Werte so gestaltet, daß **teilweise** eine **geringe Ermäßigung** der Gebühren eintritt.

Nach einer **amtlichen** Aufstellung betragen die Tarifeinheiten:

½ Einheit 10 000 M., 1 Einheit 20 000 M., 2 Einheiten 40 000 M., 3 Einheiten 55 000 M. (also nicht 60 000 M.), 4 Einheiten 80 000 M., 5 Einheiten 100 000 M., 6 Einheiten 110 000 M. (also nicht 120 000 M.), 7 Einheiten 130 000 M., 8 Einheiten 150 000 M., 10 Einheiten 200 000 M., 12 Einheiten 220 000 M., 14 Einheiten 250 000 M., 15 Einheiten 275 000 M., 18 Einheiten 350 000 M., 20 Einheiten 400 000 M., 30 Einheiten 550 000 M., 40 Einheiten 750 000 M., 50 Einheiten 900 000 M., 60 Einheiten 1 100 000 M., 80 Einheiten 1 650 000 M., 100 Einheiten 1 800 000 M.

Als Einheit gilt bekanntlich der Centime, also der hundertste Teil des Goldfranken, und da dessen Valorisationswert im Laufe der ersten Februarhälfte von 1 900 000 auf 1 800 000 polnische Mark gefallen ist, so wirkt sich diese Kurssenkung um 100 000 M. in einer teilweisen Ermäßigung der Postgebühren aus. Einheitlich rechnerisch genau durchgeführt ist die Umrechnung allerdings nicht, wie sich aus der vorstehenden Aufzeichnung ergibt.

Die Straßenreinigungsgebühren.

Im vorigen Jahre gab, wie s. Z. berichtet, der Stadtpräsident in der Stadtverordnetensitzung auf eine Anfrage des Stadtv. **Kruse** die Versicherung ab, daß die Gebühren für die Straßenreinigung vom 1. Januar ab nicht mehr erhoben werden würden; der Einnahmeetat der Straßenreinigung sollte auf die Kommunalsteuern übernommen werden. Die Versammlung war damals mit dieser Erklärung einverstanden.

Die Erhebung der Gebühren wurde damals bekanntlich als unzulässig bezeichnet, was auch vom Magistratstische aus zugestanden wurde.

Trotzdem wird jetzt auch für den Monat Januar die Straßenreinigungsgebühr durch städtische Beamte von den Hausbesitzern eingefordert. Allerdings ist nachträglich eine Bestätigung des ursprünglichen Beschlusses auf Erhebung der Gebühren beim Wojewoden erbeten, aber bis jetzt ist die Genehmigung noch nicht erteilt worden. Die Einziehung der Gebühren für Januar halten wir daher grundsätzlich nicht für zulässig.

---

§ **Eine totale Mondfinsternis** findet am Mittwoch, 20. d. M., in den späten Nachmittagsstunden statt, wird aber in unseren Gegenden günstigstenfalls nur in ihrem Endverlauf sichtbar sein. Die Finsternis beginnt auf der Erde überhaupt um 3 Uhr 18,8 Min. nachmittags mitteleurop. Zeit; die totale Verfinsterung beginnt um 4 Uhr 19,6 Min., erreicht ihre Mitte um 5 Uhr 8,5 Min. und ihr Ende um 5 Uhr 57,4 Min.; das Ende der Finsternis überhaupt findet um 6 Uhr 58,5 Min. nachm. statt. Eine besondere Eigenart der Erscheinung besteht darin, daß Sonnenuntergang und Mitte der totalen Finsternis zeitlich sehr dicht beieinander liegen.

§ **Kohlenversorgung der Städte.** Der Handelsminister Kiedroń empfing am 14. d. M. eine Delegation des Städteverbandes und den Außerordentlichen Kommissar zur Bekämpfung des Wuchers und der Preistreiberei, die mit ihm die Kohlenversorgung der Städte besprachen. Der Minister nahm die Wünsche der Städtebevölkerung betreffend die Kohlenversorgung zur Kenntnis und verständigte die Delegation von der bereits im Gange befindlichen Aktion wegen der Kohlenpreisermäßigung und versprach, auch in Zukunft dieser Angelegenheit seine Aufmerksamkeit zu widmen.

§ **Hundert-Millionen-Spende.** Die Ortsgruppe **Bromberg** im **Verband deutscher Handwerker** hat aus dem Reinertrag ihres am 4. d. M. veranstalteten dritten **Zunftfestes** neben anderen reichlichen Zuwendungen für kulturelle Zwecke 100 Millionen Mark für die **Armen** der Stadt Bromberg gespendet. 50 Millionen Mark wurden dem Stadtpräsidenten und je 25 Millionen Mark dem Superintendenten Aßmann und Präbendar Schirmer übermittelt.

§ **Der Deutsche Jugendbund** veranstaltete gestern nachmittag in seinem Heim vor einer stattlichen Anzahl namentlich ganz kleiner Zuschauer eine **Puppenspiel-Aufführung** nach dem bekannten Märchen „Ali Baba und die vierzig Räuber“. Die niedliche kleine Bühne bot hübsch und nett ausgeführte dekorative Bilderchen durch Wald, Felsenhöhle Sesam mit den Schätzen und zwei zierliche Wohnungseinrichtungen (nach der Vermögenssteuerskala die eine „luxuriös“, die andere „einfach“) und es darf hervorgehoben werden, daß alles und jedes Stückchen, auch die Puppen selbst und ihre Kostüme, von geschickten Händen der jugendlichen Mitglieder selbst hergestellt worden sind. Natürlich fand das Puppenspiel lebhaften Beifall des kleinen Publikums.

§ **Die Operette „Tänzerin aus Liebe“** ging am gestrigen Sonntag auf der **Deutschen Bühne** bereits zum sechstenmal in Szene, und ihre ungeschwächte Zugkraft erwies sich von neuem in dem völlig ausverkauften Hause. Die Rolle des Amerikaners wird seit der Ausweisung des bisherigen Darstellers und Librettoverfassers Walter Roß von Herrn **von Zawadsky** gegeben, der die Partie ebenfalls gut und wirksam darstellt.

§ **Diesmal Leinenwaren.** Die Fälle von Schwindeleien mit Angeboten billiger Waren nebst erfolgreicher Anzahlungsanzapfung treten neuerdings epidemisch auf. So erschien kürzlich bei einer Frau im Hause Brenkenhofstraße (Bocianowo) 5a ein Mädchen und bot (der Abwechselung halber) Leinenwaren zu niedrigen Preisen an, natürlich mit der Bedingung, daß eine gute Anzahlung geleistet würde. Als solche wurden „nur“ 60 Millionen verlangt und von der vertrauensseligen Frau auch gezahlt. Als die versprochene Ware ausblieb, und die Frau merkte, daß sie einer Schwindlerin ins Garn gegangen war, machte sie der Kriminalpolizei Anzeige und beschrieb die Betrügerin wie folgt: Alter 25—30 Jahre, etwa 1,65 Meter groß, bekleidet mit grauem Mantel und schwarzem Sammethut.

§ **Festgenommen** wurden vorgestern und gestern 2 Obdachlose, 3 Personen wegen Diebstahls und eine Sittendirne.

* * *

* **Posen** (Poznań), 16. Februar. In einer Versammlung der **polnischen Berufsvereinigung** erstattete Gewerkschaftssekretär Adamek Bericht über den Empfang durch den Ministerpräsidenten Grabski. In dessen Antwort auf die Forderungen der Arbeiter hieß es u. a.: Die Regierung sei von dem besten Willen, die jetzt so heiß umstrittene Frage möglichst zugunsten der Arbeiter zum Abschluß zu bringen, erfüllt. Ein direkter Zwang könne aber auf die Unternehmer nicht ausgeübt werden. Über all diesen Fragen schwebe das Wohl des Ganzen. Die Versammlung nahm nach längerer Besprechung eine **Entschließung** an, in der u. a. gefordert wird: umgehende Valorisation der Löhne und gemäß den Einkommensverhältnissen der Vorkriegszeit — Auszahlung der festgestellten Teuerungszuschläge in Höhe von 21 Prozent (für die zweite Januarhälfte) — Einführung von Notstandsarbeiten — Wiedereröffnung der Betriebe. — Andernfalls: Sequester der Fabriken und Übernahme durch den Staat. — Die Versammlung erhob Protest gegen die zahlreichen Arbeiterentlassungen. Ebenso gegen die Einführung der zehnstündigen Arbeitszeit und Entziehung des Urlaubs. Die strittigen Fragen sollen einem Schiedsgericht unterbreitet und durch größere Demonstrationen seitens der Arbeiterschaft unterstützt werden. Gleichzeitig wurde die Regierung zur rücksichtslosen Durchführung der Vermögenssteuer aufgefordert.

* **Posen** (Poznań), 16. Februar. Das Amt zur Bekämpfung des Wuchers und der Preistreiberei hat in den letzten Tagen eine große Anzahl von **Revisionen** in **Manufakturläden** durchgeführt. Dasselbe war der Fall in Konfektionsläden. Es hat sich nämlich gezeigt, daß die letzte Preisermäßigung von 25 Prozent nicht den faktischen Materialverbilligungen entspricht und wissentliche falsche Kalkulation vorliegt. Die **Preisermäßigung** sollte nicht 25 Prozent, sondern **40 Prozent betragen.** Wenn also die Textilwarenhändler die Waren nicht um weitere 15 Prozent verbilligen werden, so wird das Wucheramt gegen sie aufs schärfste einschreiten.

Handels-Rundschau.

Die Osteuropäische Holztechnische Messe. Angesichts der Entwickelung der Holzwirtschaft soll auf der vom 25. bis 28. März 1924 stattfindenden „Osteuropäischen Holztechnischen Messe und Holzkonferenz“ besonderes Gewicht auf die **Holztechnik** gelegt werden. Auf der Veranstaltung werden nicht nur Anlagen, Maschinen, Werkzeuge und Transportmittel der Holz- und Forstwirtschaft ausgestellt und vorgeführt, sondern auch aktuelle technische Probleme von führenden Sachverständigen in Vorträgen an Hand von Zeichnungen, **Lichtbildern** und **Filmen** behandelt werden. Da hiermit eine günstige Werbegelegenheit für die Holzbearbeitungsmaschinen- und Werkzeugfabriken verbunden ist, wird ihnen empfohlen, Informationsmaterial über ihre technischen Errungenschaften an die Osteuropäische Holzmesse **Königsberg Pr.** einzusenden.

Die Steuereinkünfte des polnischen Staates. Die monatlichen Steuereingänge im Jahre 1922 und 1923, nach dem betreffenden Kurs in Schweizer Frank umgerechnet, zeigen, daß an **direkten** Steuern (Grundsteuer, Gebäudesteuer, Gewerbesteuer, Einkommensteuer, Kapital- und Rentensteuer) im Jahre 1922 insgesamt eingingen über 28 Millionen, im Jahre 1923 dagegen über 52 Millionen Schweizer Franken, also weit mehr als das Doppelte. Die jetzt von der Zentralstaatskasse beendigten Aufzeichnungen der Finanzeingänge für den **Monat Januar 1924,** in dem bekanntlich eine Valorisierung eintrat, bedeuten ein **günstiges Resultat** des gegenwärtigen Steuersystems. Die Eingänge an valorisierten Steuern haben das, was vorausgesehen war, **überschritten;** der Haushaltsvoranschlag für Januar wurde vollkommen real. Man erwartet, daß der laufende Monat Februar noch günstigere Ergebnisse zeitigen wird. Zur leichteren Orientierung in den Vermögenssteuereingängen wird die Zentralstaatskasse aus den Tagesrapporten Dekadenberichte zusammenstellen. Den gesteigerten Bedarf an **Steuerbons** begleitet die Erscheinung, daß die Steuerzahler nicht mit den gekauften Bons die nächsten Steuern zahlen, sondern sie in der **Reserve** halten. Die in den Privatkassen zurückgehaltenen Steuerbons bilden ein Reservekapital, während die Polenmarkeinzahlung an die Finanzkassen den Umlauf beschleunigt und dem Bargeldmangel abhilft. Die Steuerbons werden in der Erwägung gekauft, daß der Fiskus im Interesse der Vergrößerung der Steuereinkünfte sich bemühen wird, den Wert der Bons auf der Höhe zu halten.

Verbilligung der Lodzer Manufakturwaren. Wie der „Ilustr. Kurj.“ meldet, ist in der Lodzer Textilfabrikation die Preisberechnung nach Dollar aufgehoben und an deren Stelle die Kalkulation nach Goldfrank eingeführt worden, wodurch sich die Preisgebarung um 45 Prozent erniedrigt. — Lodz ist zurzeit von zahlreichen Kaufleuten aus ganz Polen, die dank dieser Erniedrigung hier zahlreiche Kaufabschlüsse vollziehen, besucht.

Die polnischen Frachttarife. Die polnischen Eisenbahntarife werden nach einer Verfügung des Ministerrates zweimal monatlich, nämlich am 1. und 16., nach dem Kurs des Złoty vom 28. bzw. 29. des voraufgegangenen Monats oder vom 13. des laufenden Monats umgerechnet.

Geldmarkt.

Amtlicher Valorisationswert des Goldfranken für den 18. und 19. Februar: 1 800 000 Mp.

Die polnische Mark am 16. Februar. Danzig 0,648—0,652, Auszahlung Warschau 0,633—0,637; London, Auszahlung Warschau 37 000 000.

Warschauer Börse vom 16. Februar. Schecks und Umsätze: Belgien 354 000—352 000, London 40 390 000—39 930 000, Neuyork 9 350 000—9 300 000, Paris 413 000—410 000, Schweiz 1 627 000—1 617 500, Prag 268 500—266 000, Wien 131,85—131,00, Italien 407 000—404 000, Goldfrank 1 800 000. — **Devisen** (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 9 550 000 bis 9 300 000, franz. Franken 410 000.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 16. Februar. In Danziger Gulden wurden notiert für: Verkehrsfreier Scheck: Warschau (1 000 000) 0,633 Geld, 0,637 Brief. Banknoten: 100 Billionen Reichsmark 129,675 Geld, 130,325 Brief, 100 Rentenmark 130,174 Geld, 130,826 Brief, 1 000 000 polnische Mark 0,648 Geld, 0,652 Brief, 1 amerikanischer Dollar 5,8192 Geld, 5,8483 Brief. **Telegr. Auszahlungen:** London 1 Pfund Sterling 25,00 Geld, 25,00 Brief, Berlin 100 Billionen Reichsmark 127,057 Geld, 127,693 Brief, Neuyork 1 Dollar 5,8154 Geld, 5,8446 Brief, Paris 100 Franken 25,53 Geld, 25,67 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	In Millionen 16. Februar Geld	Brief	In Millionen 15. Februar Geld	Brief
Holland 1 Gld.	1568070	1575930	1571063	1578937
Buen.-Air. Pes.	1404470	1411530	1404418	1411520
Belgien 1 Fres.	159600	160400	167595	162405
Norwegen Kr.	562890	565410	564558	567415
Dänemark Kr.	662890	665660	664335	667665
Schweden Kr.	1094260	1098740	1097250	1302750
Finnland 1 Mk.	105735	106265	105735	106265
Italien 1 Lire	184538	185462	184538	185462
England Pf. St.	18054750	18145250	18054750	18145250
Amerika 1 Doll.	4189500	4210500	4189500	4210500
Frankreich Fr.	187530	188470	189525	190475
Schweiz 1 Frc.	730170	733830	730170	733830
Spanien 1 Pes.	534660	537340	536655	539345
Tokio 1 Yen	1895250	1904750	1895250	1904750
Rio de Jan. 1 Milreis	498750	501250	498750	501250
Dtsch.-Oesterr. 100 Kr. abgest.*	59.351	59.649	59.351	59.649
Prag 1 Krone	121695	122305	121695	122305
Budapest 1 Kr.*	147.630	154.385	147.630	148.370

* In tausend Reichsmark.

Züricher Börse vom 16. Februar. (Amtlich.) Neuyork 5,75, London 24,67, Paris 25,30, Wien 0,0081, Prag 16,70, Italien 24,95, Belgien 21,75, Holland 215, Berlin 1,25.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für Gold 2 149 000, Silber 870 000, 1 Dollar, große Scheine 9 245 000, kleine 9 155 000, Sterling 39 400 000, franz. Franken 404 000, Schweizer Franken 1 600 000, Złoty, Serie 2 1 400 000.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 16. Februar. (Notierungen in 1000 Prozent.) **Wertpapiere und Obligationen:** 4proz. Präm.-Staatsanl. (Miljonówka) 100. Bony Złote 1380—1375—1350. — **Bankaktien:** Bank Dysk., Bydgoszcz-Gdańsk, 1.—6. Em. 800. Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 825—850. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. 2400—2500. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9 Em. 700. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 220. Bank Młynarzy 1—2. Em. 65. — **Industrieaktien:** Browar Krotoszyński 1.—5. Em. 850. H. Cegielski 1.—9. Em. 290—280. Centrala Rolników 1.—7. Em. 100. Centrala Skór 1.—5. Em. 760—750. Dębienko 1.—4 Em. 300—250. Galwana 200. Goplana 1.—3. Em. 450—400. C. Hartwig 1.—6. Em. 300—330. Hurtownia Związkowa 1.—4. Em. 85. Herzfeld-Viktorius 1.—2. Em. 1600—1500. Iskra 1.—3. Em. 700. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. 18 250. Dr. Roman May 1.—4. Em. 9000. Marynin Zakł. ogrodn. w Warszawie 150—145. Młyn Parowy w Gnieźnie 475. Płótno 1.—3. Em. 200—180—190. Piechcin, Fabryka Wapna i Cementu 1650. Pozn. Spółka Drzewna 1—7. Em. 480. Spółka Stolarska 1.—2. Em. 540. „Unja“ (früher Ventzki) 1. u. 3. Em. 2300. Wisła, Bydgoszcz, 1—3. Em. 4000. Wytwornia Chemiczna 1.—4. Em. 130—115. Zjed Browary Grodziskie 1.—4. Em. 550. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer in der Zeit v. 14. Febr. bis 16. Febr. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) **Weizen** 28 000 000—32 000 000 M., **Roggen** 19 000 000—21 000 000 Mark, Futtergerste 18 000 000 bis —,— Mark, Braugerste 18 000 000—21 500 000, Felderbsen 18 000 000—24 000 000 Mark, Viktoriaerbsen 42 000 000—47 000 000 M., Hafer 20 000 000 bis 22 000 000 M., Fabrikkartoffeln —,— M., Heu, lose —,— Mark, do. gepr. —,— M., Weizenmehl 70% (inkl. Sack) —,— M., Roggenmehl 70% (inkl. Sack) 35 000 000—38 000 000 M., Weizenkleie —,— M., Roggenkleie 12 000 000 M.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 16. Februar. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. = Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Weizen 28 000 000—33 000 000 M., Roggen 19 000 000—21 000 000 Mark, Gerste 19 000 000 M., Braugerste 20 000 000—22 000 000 Mark, Hafer 20 000 000—22 000 000 M., Roggenmehl 36 000 000—39 000 000 Mark, Weizenmehl 56 000 000—60 000 000 M. (inkl. Säcke), Roggenkleie 12 000 000 M., Weizenkleie 14 000 000 Mark, Fabrikkartoffeln —,— M., Peluschken 20 000 000—22 000 000 M., Serradella 16 000 000 bis 18 000 000 M., Wicken 18 000 000—20 000 000 M., Felderbsen 18 000 000—24 000 000 M., Viktoria-Erbsen 40 000 000—47 000 000 M.

Marktlage im allgemeinen unverändert. — Tendenz: ruhig.

Danziger Getreidenotierung (amtlich) vom 16. Februar. Weizen 10,50—10,75, Roggen 6,85, Gerste 6,90—7,00, Hafer 6,40, Viktoriaerbsen, feine große 25,00—27,50, Peluschken 8,50—8,75, Wicken 7,00—7,50.

Berliner Produktenbericht vom 16. Februar. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Station. Weizen märk. 160 bis 164, Tendenz behauptet, Roggen märk. 131—136, pomm. 126—131, mecklenburg. 129—132, westpr. 128—129, etwas fester, Gerste, Braugerste 152—161, Futtergerste 137—143, still, Hafer märk. 105—110, pomm. 102—107, etwas fester, Weizenmehl für 100 Kg. 25—27, still, Roggenmehl 21,50—23,75, still, Weizenkleie 8—8,20, fester, Roggenkleie 6,70—6,80, fester, Raps 2,85—2,90, stetig, Leinsaat 4,15—4,35, stetig, Viktoriaerbsen 29—29,50, kleine Speiseerbsen 19—20, Futtererbsen 13—14, Peluschken 13—14, Ackerbohnen 13—14, Wicken 14—15, blaue Lupinen 14—15, gelbe Lupinen 15—16,50, Serradelle 14—15,50. Rapskuchen 10,40—10,60, Leinkuchen 21—22, Trockenschnitzel prompt 7,80—7,90, Zuckerschnitzel 15,50—16, Torfmelasse 7,60, Kartoffelflocken 16.

Materialienmarkt.

Wolle. Posen, 16. Februar. In Mill. poln. Mark. Wollpreise im Einkauf: 1. Sorte, grobe englische 200, 2. Sorte, leicht, Kreuzung 210, 3. Sorte, dünn, rein 220. Im Verkauf: 1. Sorte 210, 2. Sorte 220, 3. Sorte 230. Tendenz etwas fester, Bedarf größer.

Leder. Warschau, 16. Februar. Auf dem Rohhäutemarkt hielten sich in der verflossenen Woche die Preise auf der alten Höhe. Erst Ende der Woche, am Freitag, zeigten die Gerbereien größeres Interesse, so daß die Preise um fast 5 Prozent stiegen. Die Lage ist nicht befestigt trotz des größeren Bedarfs und der Ankunft von Käufern aus der Provinz (von der Grenze und aus Kleinpolen), wie wegen der durch die Schneeverwehungen erschwerten Zufuhr. Maßgebend wird für die künftige Woche die Sonntagsschlachtung sein.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 16. Februar in Zawichost — (1,80), Warschau — (2,23), Plock — (1,53), Krakau — (1,10), Thorn 1,73 (1,67), Fordon 1,42 (1,46), Kulm 1,97 (1,93), Graudenz 1,79 (1,76), Kurzebrak 1,67 (1,65), Montau 0,90 (0,90), Piekel 0,80 (0,80), Dirschau — (0,86), Einlage 2,36 (2,38), Schiewenhorst 2,52 (2,58) m. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Eisbericht vom 15. Februar. Die Eisbrechdampfer „Brahe“ und „Drewenz“ haben Kilometer 57,4 erreicht. „Welle“ an der Bruchstelle. Die Vorortarbeiten wurden um 5,30 unterbrochen durch das Melden einer Eisversetzung bei Kilometer 66. Eine zweite Eisversetzung bei Kilometer 62 bis 60,5. „Ferse“ arbeitet an der Eisversetzung bei Kilometer 66. „Schwarzwasser“ dortselbst bei Kilometr 66, „Montau“ in Kurzebrak, auf der Strecke, „Nogat“ von der Mündung stromaufwärts. „Ossa“ in der Mündung in Schiewenhorst. In der Bruchrinne Bruch- und Jungeistreiben.

Hauptschriftleiter: **Gotthold Starke;** verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: **Johannes Kruse;** für Anzeigen und Reklamen: **E. Przygodzki.** Druck und Verlag von **A. Dittmann G. m. b. H.,** sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Hierzu: „Der Hausfreund“ Nr. 15.

Gottes Güte schenkte uns zu unserem Werner am 15. Februar ein gesundes Töchterchen 5236

Ingeborg.

In dankbarer Freude
Molkereiverwalter Düsterhöft und Frau.

Barcin, Kreis Szubin.

Wyrzysker Zeitung.

Lokalblatt der Grenzmark, umfassend die Kreise Wyrzysk und Chodzież.

Erscheinungsweise 3 mal wöchentlich.
Bezugspreis für März 1 000 000 Mk. ausschließlich Postbestellgeld.
Wichtiges Insertionsorgan, Lokalblatt, Unterhaltungsteil, Verordnungen und Uebersetzungen des D. P. 1897

Haarnisse
Kopfungeziefer
Brut — Kopfstaub, Schuppen entfernt garant. sofort restlos
Haarreinigungskamm
NISSKA
Prospekte kostenlos in Drogerien und einschlägig. Geschäften, wo nicht, durch
Postfach 342 Danzig.

Echte Schweizer Seidengaze

Hölzerne Riemscheiben ::
Treibriemen, Elevatorgurte. 1310

Ferd. Ziegler & Co., Dworcowa 95.

Heute mittag $12\frac{1}{2}$ Uhr verschied nach längerem schweren Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter,

Frau Gutsbesitzer

Berta Lockstädt

geb. **Kriesel**

im Alter von 69 Jahren.

In tiefer Trauer
Karl Lockstädt nebst **Kindern.**

Groß Wöllwitz, den 15. Februar 1924.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 21. Februar, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 5237

Vom 2.–8. März **Vom 2.–8. März**

Leipziger Frühjahrsmesse 1924

Allgemeine Mustermesse mit Techn. Messe u. Baumesse.
Größte u. älteste internat. Messe der Welt.
Beste Absatzmöglichkeit — vorteilhafteste Einkaufsgelegenheit bei größter Ersparnis an Zeit u. Kosten.
Die Herbstmesse 1924 1574
findet v. 31. August bis 6. Septbr. statt.
Entgegennahme v. Anmeldungen u. Auskünfte durch
Otto Mix, Poznań, ul. Kantaka 6a. Tel. 2396.



Achtung!

Wer die höchsten Preise für Schafwolle erzielen will, möge uns jedes Quantum anbieten. Wir zahlen auf Grundlage wertbeständiger Valuta.

Umtausch

von Schafwolle gegen gesponnene Wolle, Baumwolle, Sweater, Strümpfe usw.

Jede Hausfrau

erhält zu mäßigen Preisen **Baumwolle** und **Leinwand.** Auch tauschen wir **Flachs** gegen **verschiedene Leinwand** um. 1733

Fa. Wu-Ge

Tel. 1189. Bydgoszcz, Dworcowa 31a. Tel. 1189.

Wir sind Abnehmer für kleine u. große Posten

Milch

unter günstigen Bedingungen. 124
POLONJA, Spółdzielnia Spożywców z. z o. p., w Bydgoszczy
ul. Zduny 3. Telef. 31. Abtg. Molkerei.

Massagen

in u. außer dem Hause werden sachgemäß ausgeführt H. Menzel Warmińskiego 2. 1059

Erstklassige amerikan.

Schloß- u. Kranzdärme

garantiert prima hellrosa Ware.

Kranzdärme

Bund 30/33 Meter — 6 000 000 Mark.
Bei größerer Abnahme bedeutend billiger, offeriert 1748
A. Bartikowski,
Świecie n. W., Rynek 11.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Heimgange meines lieben Mannes, des Kaufmanns 1812

Bruno Reimann

spreche ich hiermit meinen

herzlichen Dank

aus.

Frau **Steffi Reimann.**

Bromberg, den 18. Februar 1924.

Café **„BRISTOL"** Weindiele
Mostowa 5 Inh.: Klemens Balcer **Telefon 308**

Morgen, Dienstag, den 19. d. M.:

Großes Extra-Konzert

mit einem außergewöhnlichen Programm. Bedeutend verstärktes Orchester, unter Leitung des beliebten Kapellmeisters Herrn **M. Orłowski.**

An diesem Tage wird von 10 Uhr abends der

erste DANCING

veranstaltet.

Tanzvorschrift: Gesellschafts-Anzug.

Pianos

liefert in vorzüglicher Ausführung zu Fabrikpreisen, auch auf Teilzahlung.

Beste, wertbeständige Kapitalsanlage!

B. Sommerfeld,

Piano- und Orgelfabrik,
Bydgoszcz, Sniadeckich 56.
Tel. 883. 1309

Ausnahme-Preise!

Kord-Anzug, 27 Mill.,
Heller Sommer-Anzug, 36 Millionen,
Blauer Anzug, 40 Mill.,
Sport-Anzug, Frenck 40 Millionen,
Kord-Jackett, 18 Mill.,
Arbeits-Bluse, 8 Mill.,
Arbeits-Hose, 5 Mill.,
Hose, schw. gestr. 7 Mill.,
Kord-Hose, 8 Mill.,
Mantel, taill. 30 Mill.,
Flauschmantel, 35 Mill.,
und viele andere Gelegenheitskäufe.
Magazyn
Lucjana Szulca,
Długa 65. 5242

Empfehle folgende Waren zu ermäßigten Preisen: 1786

Drogen, Farben, Tapeten, Lacke, Maschinenöle, Wagenfette, Parfümerien, Toilette-Artikel, Streichfertige Oelfarben zc.

Kolonialwaren, Viehsalz.

Eisenwaren, Haus- u. Küchengeräte Emaillewaren, Lampen, Handwerkszeuge, Radreifen, Wagenbuchsen, Hufeisen, Stollen, Streichbretter, Pflugschare, Solinger Stahlwaren zc.

Seilerwaren, Peitschenstöcke :: Spazierstöcke. ::

Papier und Schreibmaterial.

Lederwaren, Damen-Hand- und Brieftaschen, Coupé-Koffer.

Steingut, Porzellan u. Glaswaren

Holz- und Bürstenwaren, Reisekörbe. — Walisen.

Sämereien für Garten u. Feld.

Gummibereifung für Fahrräder.

Otto Dziomba, Miasteczko.

Telefon Nr. 9.

Ich halte folgende Berichterstattungsversammlungen für deutsche Wähler ab:

1. Budzyn:
Mittwoch, den 20. Februar, vormittags 10 Uhr,
2. Schmielau:
Mittwoch, den 20. Februar, nachmittags 6 Uhr,
3. Chodzież:
Donnerstag, den 21. Februar, vormittags 10 Uhr,
4. Szamocin:
Donnerstag, den 21. Februar, nachmittags 3 Uhr.

Hierzu lade ich alle Deutschen herzlich ein.

1797 gez. **Naumann,** Abgeordneter.

Benötige zur sofortig. Lieferung:

40000 Stück
Kiefernkleinbahnschwellen

1,50 m lang, davon 8000 Stück 1,80 m lang, 13/14 cm hoch, 17/18 cm breit, 12 cm Decke, vierseitig bearbeitet. Angebote mit Preis frei Waggon deutscher Grenze, ausfuhrfrei, polnischerseits verzollt, Besichtigungsort, Liefer- und Zahlungsbedingungen an 1708

Danziger Schwellenvertrieb und Holzgroßhandlung
Danzig-Langfuhr, Marienstraße 26.
Telefon 6836.

Die böse 5251

Verleumdung,

die ich im Novbr. 22 gegen meine Schwester Alma im Umlauf gebr. habe, nehme ich hierdurch **reuemütig zurück.**

Alwine Exner.

Gemüll-Abfuhr

u. andere **Fuhrwerke** b. billigst. Berechnung.
Okole, Grunwaldzka 96.
4981 Telef. 1776.

Rechtshilfe

auch in den schwierigsten Rechtsangelegenheiten, wie Straf-, Zivil-, Erbschafts-, Hypotheken-, Vertrags-, Gesellschafts-, Miets-, Steuersachen usw. 1307

St. Banaszak,
Bydgoszcz,
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Royal Café Royal.

Gdańska 165.

Heute, den 18. 2. 1924
Grosser 1815

Jazzbandabend

mit vielen Ueberraschungen.
Anfang 8 Uhr. Ende???
Es ladet freundlichst ein
Rakowski i Ska.

Wir empfehlen uns zur Anfertigung geschmackvoller

Druckarbeiten

bei mäßiger Preisberechnung

A. Dittmann G. m. b. H.

Liefern ab Lager
zu günstigen Preisen
zur **Frühjahrs-bestellung**
Drillmaschinen „Saxonia",
Ackerschleifen, Pflüge, Eggen, Düngerstreuer, sowie alle anderen Maschinen und Geräte.

Witt & Svendsen,

G. m. b. H. 1805
Danzig Platenhof-Tiegenhof.

Roggen- und Haferstroh und Heu

kaufen jeden Posten.

Angebote frachtfrei Dirschau od. ab Station unter Preisangabe erbitten 1780

Häckselwerk Oliva-Strauchmühle,
Inh.: **Gebr. Boetzel.**
Telefon 139. Telefon 139.

Wilh. Matern

Dentist 1261
Sprechstunden v. 9–1 u. 3–6 Uhr
Bydgoszcz, Gdańska 21.

Der Deutsche Frauenverein

spricht allen denjenigen, welche zu dem großen Erfolge der Unterhaltungsabende am 6. Februar bei Patzer und Civilkasino beigetragen haben, seinen

herzlichsten Dank

aus. Der gute Ertrag ermöglichte es, unsere Schulden zu bezahlen und noch anderen Anstalten eine kleine Beihilfe zu gewähren. 1817

Der Vorstand.

Kalisalz

und

Superphosphat

bietet an

Landw. Ein- und Verkauf-Verein
Bydgoszcz,
Dworcowa 30.
Lager Bielawki.
Tel. 100. 1776

Streut den Vögeln Futter!

Kisten

nach Maß
fertigt billig an 1724
Telefon Nr. 745.

Alt Bromberg

Grodzka 12/13. Tel. 75.
Preiswerte u. reichhaltige
Mittag- u. Abendkarte. 1783

Geldschränke,

diebessichere Schreibmaschinen und Einmauer-Wandschränke offerieren 5028
Gebr. Leitreiter,
Geldschrankfabrik,
Inowrocław.

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.
Dienstag, d. 19. Febr., abends $7\frac{1}{2}$ Uhr:

Der Schöpfer.

Schauspiel 1816
von **Hans Müller.**